

# Vogtländischer Anzeiger.

6. Stück.

Plauen, Sonnabends den 9. Februar 1822.

## Zur Geschichte der bisherigen Bitterung.

Zu Nordheim an der Rhöne (im Würzburgischen) wurde am 28. Dec. ein Elsternest mit vier lebendigen Jungen gefunden. Am 30. d. M. fiel auf dem Rhöngebirge der erste Schnee.

Am 15. Jan. Vormittags halb 10 Uhr hörte man in der Gegend von Heldenheim, unter dem größten Schneegestöber, Donnerschläge, und ein Blitzstrahl traf den Kirchturm zu Gerstetten.

## Zweckmäßigerer alleiniger Anwendung des Hopfenmehls zum Bierbrauen.

Ein Engländer, Herr Joes, hat neuerlich mit dem Hopfenmehl sehr glückliche Versuche im Bierbrauen gemacht. Es enthielt nach Joes Zerlegung in 120 Gewichtstheilen 5 Gerbestoff, 10 Extractivstoff, 11 Bitterstoff, 12 Wachs, 36 Harz, 46 Faser, von flüchtigem Oele konnte er indeß weder in dem Mehle noch in dem Hopfen selbst etwas entdecken, vermuthlich wegen der angewendeten geringen Menge. Das Mehl löst sich in Wasser, noch besser aber in Weingeiste, und in beiden mehr in der Erwärmung als bei Kälte, auf, und der Aufguß hat den gewürz-

haften Geschmack und die eigentliche Bitterkeit des Hopfens, ohne jene ekelhaft widersliche Bitterkeit, wodurch die Blütenkelche oder Häupter dem Geschmacke und selbst der Gesundheit des Biers nachtheilig werden. Herr Joes machte 2 Faß Bier anstatt mit 5 Pfund Hopfen mit 9 Unzen (18 Loth) Hopfenmehl (eine Menge, die geringer ist, als die in 5 Pfund Hopfen eigentlich enthaltene) und das Bier wurde ausnehmend gut und haltbar. Um nun das Hopfenmehl in Menge zu erhalten, mußte man den Hopfen zu der Zeit lesen, wo er am meisten Staub hat, ihn trocknen und durch Schlagen davon befreien; indeß gibt auch gepackter und gepresster Hopfen noch so viel Mehl, daß es vortheilhaft ist, es abzusondern und aus 8 Pf. gepressten Hopfen, der bei Hitze getrocknet, in einen Sack gethan, geschlagen, gerieben und gesiebt wurde, erhielt Herr J. in kurzer Zeit und mit geringer Mühe 14 Unzen (28 Loth) reines Hopfenmehl. Die Anwendung dieses Hopfenmehls, wenn sich die Sache bewährt, hätte manche Vortheile, als 1) würden die Frachtkosten sehr vermindert, weil das Mehl nur den 6ten Theil des Hopfens wiegt und 20 mal weniger Raum einnimmt; 2) ist es leichter aufzubewahren

wahren

wahren und da es vor der Luft mehr gesichert werden kann, verschlechtert es sich nicht so leicht, als selbst der gepresste Hopfen; 3) würde der Brauer nicht den bedeutenden Theil Würze verlieren, der jetzt von dem Hopfen eingesogen wird, und 4) würde das Bier dadurch angenehmer von Geschmack, und zugleich gesünder, weil die Blätter einen ekelfhaften Extractivstoff enthalten, der in Menge genossen, den Magen belästigt.

(Man hat seit einigen Jahren über die schlechte Beschaffenheit des englischen Hopfens sehr geklagt und dieser speculativen Nation sogar Schuld gegeben, daß man den schon gebrauchten Hopfen wieder trockne und dann ins Ausland verkaufe. Dies hat wohl keinen Grund; aber wäre es nicht möglich, daß die Engländer ihren Hopfen erst ausklopften und so eines Theils seines Mehls, d. h. seiner eigentlichen und besten Kraft, beraubten und dann die ziemlich leeren Häupter, als für die Deutschen gut genug, an uns versendeten? E.)

### Zeitungsberichte.

**Bayern.** Am 26. Jan. wurde die Ständeversammlung vom Könige mit einer Rede eröffnet, welche die redlichste Liebe für sein Volk ausdrückte. Ueber die Finanzen sprach er: „Es ist mein bester Wille, daß jede Rechenschaft, welche Ihnen gebühret, mit Offenheit und Klarheit abgelegt werde.“ Die Versammlung war überaus zahlreich und glänzend, und der König, der seinem Volke so

willig die Wohlthat einer Verfassung gab, wurde auf dem Hin- und Herwege vom lautesten Volksjubel begrüßt.

**Hessen.** Die Zurückführung der Französin von Anhalt; Bernburg von Bonn nach Hanau wird durch einen schon seit längerer Zeit an ihr bemerkten überspannten Gemüthszustand, weswegen sie auch unter Cusratel gestellt werden mußte, entschuldigt und gerechtfertigt; doch ist der Gen. von Dalwigk wegen der Art und Weise der Ausführung in Untersuchung gerathen.

**Frankreich.** Der franz. Gesandte zu Petersburg ist in Paris eingetroffen, welches einiges Aufsehen macht. Der engl. Courier spricht von einem wichtigen Documente, das man nächstens aus Frankreich erwarten dürfe.

**Spanien.** Die Armee des Glaubens soll ganz zersprengt seyn; einer ihrer Anführer wurde gefangen, die andern werden verfolgt; viele der Theilnehmer, worunter besonders viele Mönche, sind erschossen worden. — Endlich hat der König in Betracht der gegenwärtigen Umstände die Abdankung von 4 Ministern angenommen, dabei aber in dem deshalb ausgefertigten Dekrete erklärt, daß er mit ihren wohl geleisteten Diensten, ihrer Anhänglichkeit an die Constitution, ihrer Treue gegen seine Person und ihrem Eifer für das allgemeine Beste zufrieden sey. Das neue Ministerium ist nur einstweilen ernannt, das Weitere soll bei der auf den 1. März angesetzten Versammlung der Cortes bestimmt werden. — Sevilla hat sich den Befehlen der Res

Res

Regierung unterworfen; man hofft, daß Cadix, Barcellona &c. nachfolgen werden.

**Italien.** Am 11. Jan. ist die Leiche des Sächs. Prinzen Clemens von Pisa zu Florenz angekommen und bis auf weitere Verfügung S. M. des Königs von Sachsen in der kais. Grufte beigesetzt worden.

**Türkei.** Demetrius Hypsilanti soll sich zum Fürsten vom Peloponnes erklärt haben. — Der Rückzug der Perser und der Friede mit ihnen wurde selbst in Constantinopel bezweifelt, weil die Nachrichten aus Alexandrien und Smyrna nichts davon sagten; doch soll auch selbst aus Petersburg dieser Friede zwischen der Pforte und Persien bestätigt worden seyn. — Der zu Smyrna erscheinende Spectateur oriental theilt die Türken in 3 Klassen, deren erste aus dem niedrigsten Pöbel besteht, der mehr Thier als Mensch, äußerst blutdürstig und der eigentliche Griechenwürger ist, die zweite schon zarter fühlt und kein Blut vergießen kann, aber auch nicht Muth und Kraft genug hat, es zu verhindern, in welchem Stücke sich dagegen die dritte freilich sehr kleine auszeichnet, indem sie mit eigener Gefahr das Leben der Griechen und Franken zu retten sucht und wofür folgendes Beispiel als Beleg dient. Bei den letzten Gräueltathen zu Smyrna wollte sich ein Franke nach Hause begeben, zwei Türken der erstern Klasse erblickten ihn und schlugen ihre Gewehre auf ihn an; da springt ein dritter, der den Christen nicht kannte, schnell herbei, stellt sich vor denselben und ruft ihnen zu: „Bei mir

müßt ihr anfangen!“ (In allerlei Volk und Glauben gibt es Menschen, die Gott fürchten und Recht thun.) — Die Janitscharen, welche jüngst aus Constantinopel gegen die Griechen ziehen sollten, haben sich dessen geweigert, weil sie glauben, daß des Sultans Günstling, Haleb Effendi, ihr Corps erst vereinzeln und dann auflösen wolle. — Ein Gerücht sagt, daß Oestreich und England gemeinschaftlich dem russ. Kabinete vorgeschlagen hätten, die Sache zwischen Rußland und der Pforte durch einen Kongreß der europ. großen Mächte scheidrichterlich und also ohne Krieg und Blutvergießen entscheiden zu lassen. Kaiser Alexander soll der Erhaltung des Friedens nichts weniger als abgeneigt seyn. — Man glaubt, daß wenn der Krieg doch noch ausbrechen sollte, dann England darauf mit aller Kraft hinwirken dürfte, daß Griechenland wenigstens ein eigenes und unabhängiges Reich werde. — Salich Pascha hat sein Hauptquartier von Jassy nach Foczany zurückverlegt, auch schienen die Türken die Moldau und Walachei nun wirklich räumen und ihre ganze Macht hinter der Donau vereinigen zu wollen.

**Amerika.** Bolivar, der Begründer der Republik Columbia, dem, nebst seiner Armee, ein feierlicher Triumphzug in Caracas und eine Ehrensäule auf dem Schlachtfelde von Caraboba bewilligt worden war, hat die Präsidentenstelle, die er früher schon einmal ausgeschlagen, weil er wohl Krieger, aber nicht Staatsmann sey, auf dringendes Bitten

ten

ten des Kongresses endlich doch annehmen müssen und bei seiner Eidesleistung eine kräftige Rede gehalten, worin er unter andern auch erklärt, daß er nicht Befreier, sondern nur Bürger heißen wolle. — In Brasilien soll eine förmliche Revolution ausgebrochen und in Pernambuco soll der portug.

Gouverneur nebst dem Generalstabe, in Rio Janeiro der Kronprinz selbst am 20. Novbr. nach Portugal eingeschifft worden seyn; die kbn. Truppen mußten sich nach einigem Widerstand und Verlust ergeben. — In Mexiko soll sich der Gen. Iturbide als Kaiser haben ausrufen lassen.

Redigirt von M. E. Engel. Gedruckt und verlegt bei C. Wieprecht.

### Anzeige der Getrauten, Gebornen und Beerdigten.

Vom 22. Jan. bis 6. Febr. sind getrauet worden: 1) Hr. Joh. Gottl. Wolf, Amanuensis, mit Christ. Charl. Waglerin allh. 2) Herr Gottlob Ferd. Seidel, B. und Drechsler auch Franksteueraufseher, mit Jgfr. Aug. Friederike Hartensteinin allh. 3) Anton Bräunig, Bergesell, mit Jgfr. Christ. Carol. Müllerin allh. 4) Mstr. Joh. Gottl. Undeutsch, B. und Flaschner, mit Jgfr. Christ. Caroline Sprangerin allh. 5) Hr. Christ. Gottl. Döring, B. u. Kürschner auch Fisch, und Wildpretbändler, mit Fr. Joh. Sophie verw. Dresselin allh. 6) Mstr. Joh. Christian Schubert, B. u. Gärtler allh. mit Jgfr. Eleonore Henriette Carlin von Reuschberg bei Merseburg.

Geboren sind 10 in der Stadt worunter 1 anehel. und 2 vom Lande, als: 1) Joh. Chr. Peterhänsel, Tagel. S. Joh. Carl. 2) Joh. Fried. Wezels, Spinners S. Ernst Ludewig. 3) Hrn. Carl Christph. Wieprechts, Buchdruckerherrns S. Moriz Eduard. 4) Hrn. Adolph Wilh. Wohlforth's, Juris Pract. L. Bertha. 5) Mstr. Carl Fried. Jacobs, B. u. Schlossers S. Caroline Eleonore. 6) Carl Fried. Frankens, Weberges. L. Frieder. Louise. 7) Mstr. Joh. Andreas Jehrings, B. u. W. L. Emilie Ant. Louise. 8) Hrn. Christoph Grobbergers, Kunstgärtners S. Joh. Carl Ferd. 9) Mstr. Fried. Aug. Fischers, B. u. Schuhmachers S. Wilh. Ferd. 10) Hrn. Immanuel Fried. Flachs, B. u. Gärtners allh. S. Carl August.

Gestorben sind 4 in der Stadt und 1 vom Lande, als: 1) Mstr. Carl Christ. Rüdigers, Webers in Oberlosa L. Frieder. Wilh. am Fesel 6 W. 1 L. 2) Mstr. Joh. Chr. Stiers, B. und Fleischbauers allh. S. Joh. Chr. desgl. 8 W. 1 W. 3) Hrn. Joh. Fried. Königs, B. und Handelsmanns allh. Sohn, Hr. Chr. Aug. König, B. u. E. E. Handw. der Knopf, und Krepinmacher allh. Oberältester, ein Junggeselle, an der Geschwulst 50 J. 6 W. 4 u. 5) Fr. Christ. Sophie, Joh. Gottfr. Heberers, Tagel. allh. Ehefrau, an Folgen der Entbindung 39 J. 10 W. und deren todtegeb. S.

Getraidepreis vom 1. Febr. 1822. Weizen, 1 thlr. 6 bis 12 gr. Korn, 20 gr. bis 1 thlr. Gerste, 14 bis 17 gr. Hafer, 6 gr. 6 pf. bis 7 gr. 6 pf. Erdäpfel, 6 bis 8 gr.

Fleisch, Taxe pr. Pfund: Rindfleisch, das beste, 2 gr. Schweinefleisch, 2 gr. 2 pf. Schöpfensfleisch, 1 gr. 6 pf. Kalbfleisch, 1 gr. 6 pf.

W e i l a g e

zum 6ten Stück

des

Voigtländischen Anzeigers.

Den 9. Februar 1822.

Die drei Bußtage im Jahr 1822

fallen auf den 8ten März, 14ten Junius und 8ten November.

Auf allerhöchsten Befehl haben wir von den, dem Landesherrlichen Fisco in dem hiesigen Amts-Bezirk zustehenden Jagden, die Hohe und Mittel-Jagd, ingleichen Vorhaze sammt Koppel der niedern Jagd

a) auf den Fluren und in den Waldungen der Stadt Neufirchen, b) auf einem Theile der Arnoldsgrüner Fluren, c) auf den Schlodtzer und Obermarxgrüner, und endlich d) auf den Kottengrüner Fluren,

von nun an bis Egidii 1827 zu verpachten. Diese Jagdverpachtungen sollen den ein und zwanzigsten künftigen Monats Februar, Vormittags in dem Königl. Amte Voigtsberg, nach vorheriger Eröffnung der Pachtbedingungen, mit den Meistbietenden, ihrer Seite vers bindlich, Seiten unserer aber bis auf allerhöchste Genehmigung abgeschlossen werden, und es werden Liebhaber dazu hierdurch vorgeladen. Forst-Amt Voigtsberg den 31. Januar 1822.

Königl. Sächsl. bestellte Cammerjunker und Oberforstmeister, Justiz-

Amtmann, Amts-Inspector und Rentbeamter allda,  
Franz v. Einsiedel. G. Fr. Meurer. Carl Sigism. Schubert.

Das Frau Sophien Friederiken verehel. Advokat Nische geb. Rudert eigenthümliche, zur privilegierten Anzahl gehörige, zum Handel, Gastiren, Bierbrauen und Brandweimbrennen eben so berechnete als bequem eingerichtete Haus sammt Zubehör allhier, die Sonne genannt, soll auf Antrag der ermeldeten Frau Besitzerin künftigen 16ten Februar d. J. voluntarie an den Meistbiethenden von uns öffentlich versteigert werden. Diejenigen, welche Lust haben, dieses seiner vorzüglichen Eigenschaften wegen schon bekannte, vor einigen Jahren erst ganz neu ausgebaute schöne Haus an sich zu bringen, können das Nähere und die Erstehungsbedingungen aus dem im hiesigen Rathhause angeschlagenen Subhastationspatente und der demselben beigefügten ohngefähren Beschreibung erschen, auch von dem Herrn Stadtschreiber Tenzler zu Auerbach, Herrn Advokat Heinrich Groh zu Delsnitz und von dem Herrn Steuers Revisor Herrmann zu Plauen, sowie von der Frau Eigenthümerin selbst, mündlich erfahren. Uebrigens ist bis zu gedachtem Termin die Frau Besitzerin auch bereit, mit annehmlichen Käus fern über das Haus privatim zu unterhandeln und nach Befinden einen Kauf abzuschließen.

Schöneck am 12. Januar 1822.

Der Rath allda.

Georg Andreas Schrader, regier. Bürgermeister.

Daß von uns die Eröffnung des Concurs-Processes zu Johann Gottfried Sammlers zu Scholas Vermögen verfügt, dessen Gläubiger auf den 18. Mai 1822 zur Anzeige und Bescheinigung ihrer Forderungen auf den 13. Juli d. J. zu Anhörung eines Präclustri-Beschlusses, nicht

nicht weniger auf den 3. Aug. d. J. zu Pflege der Güte unter gesetzlichen Verwarnungen vorgeladen, eventuel auch der 21. Septbr. d. J. zu Eröffnung eines Locations- Urtheils oder Bescheids terminlich anberaumat worden; solches wird, außer den bei den Gerichten zu Elsterberg und Neyschkau, und beim Fürstl. Neuß. Amte Obergreiz angeschlagen befindlichen öffentlichen Ladungen, andurch noch besonders bekannt gemacht.

Kleingera, am 26. Jan. 1822.

Herlich Döblersche Gerichte daselbst,  
Ernst Gotthold Hertel, Ger. Dir.

Da wir auf künftigen Fastnachtstag, als den 19. Februar d. J. in dem Gebäude der Erholung einen Ball, bei welchem dieselben Anordnungen, wie bei den vorjährigen Fastnachtsbällen statt finden werden, veranstalten wollen. So laden wir hierzu sämtliche auswärtige Honoratioren freundschaftlichst ein, und bemerken noch dabei, daß schon einige Tage zuvor Billets à 16 gr. bei Hrn. Kaufmann Birkner allhier zu haben sind.

Plauen den 5. Februar 1822.

Die Vorsteher der Erholungsgesellschaft.

Nächstkommenden Fastnachts- Dienstag den 19. f. M. wird Ball in dem hiesigen Gesellschaftshause der Harmonie gehalten, und vorher, zu Abend, an gemeinschaftlicher Tafel gespeißt. Fremde finden die willkommenste Aufnahme, werden aber höflichst ersucht, sich durch Mitglieder, oder im Mangel der Bekanntschaft durch den Vorsteher einführen zu lassen.

Auerbach den 5. Februar 1822.

Die Gesellschaft der Harmonie.

**Verpachtung.** Ein im Königreich Bayern gelegenes, nicht weit von der sächsischen und böhmischen Gränze entferntes Guth wünscht man an einen sächsischen Dekonomen auf 6 Jahre zu verpachten; derselbe muß jedoch die Branntweimbrennerey gründlich verstehen, einen Vorstand von 2000 rthlr. leisten, und Zeugnisse eines friedlichen Lebenswandels beibringen können. Außer den Wirthschaftsgebäuden und einer anständigen Wohnung für den Pächter sind folgende Bestandtheile vorhanden:

Felder zu 180 bis 200 Dresdn. Schfn. Ausfaat, mit einem guten und sehr sichern Boden.

Wiesen zu ohngefähr 70 bis 80 vierspännigen Fudern Heu und Grummt.

Leiche zu beiläufig 15 Centnern Einsag.

Schäferei von 400 Stück ganz feinen spanischen Schafen, und eine

Brennerei, welche wegen der Gränzlage des Guthes einer besondern Rücksicht werth ist.

Dieses Guth wird nach Umständen entweder mit, oder auch ohne die Schäferei verpachtet, übrigens aber erhält der Pächter ein vollständiges Inventarium an Vieh, Schiff und Geschirr, so wie alle zur Führung der Wirthschaft erforderlichen Bedürfnisse mit übergeben. Der Nutzungsanschlag nebst einer nähern Beschreibung der Grundstücke wird gegen die Einsendung der Schreibgebühren von 8 Groschen abgegeben, und die Pacht Liebhaber haben sich deshalb, jedoch möglichst bald unter folgender Adresse anzufragen.

An F. K. F. in Waldsassen über Hof.

Wir sind gesonnen, unsere sämtlichen zum Eisenhüttenwerke gehörigen Felder, Wiesen und Gärten, samt Frohndienstausung und Branntweimbrennerei, mit den nöthigen hinlänglichen Inventarten an Pferden, Ochsen, Kühen, Schiff und Geschirr, an einen soliden und sachverständigen Mann zu verpachten, und können pachtlustige sich dazu qualificirende Subjecte täglich die näheren Bedingungen bei uns einsehen. Die Pachtung kann zu Walpurgis d. J. angetreten werden. Unterhändler werden übrigens nicht berücksichtigt, und etwanige schriftliche Anfragen franco erbeten.

Eisenhüttenwerk Schönbeyde, am 27. Januar 1822.

Raucisch und Rosenbaum.

Unsere

Unsere Mahlmühle mit zwei Gängen und der damit verbundenen Bäckerei, wie auch der dabei befindlichen Schneidemühle, sind wir entschlossen, anderweitig zu verpachten, und Nachliebhabern können die desfalligen Bedingungen bei uns täglich vorgelegt werden. Nur auf brave und redliche Männer, die obigen Fächern gewachsen, werden wir reflectiren, und lieb würde es uns seyn, wenn der neue Pächter zugleich ein tüchtiger Zeugarbeiter wäre.

Eisenhüttenwerk Schönhende am 27. Januar 1822. Mauckisch und Rosenbaum.

Meine hier am Elsterflusse sehr vorthellhaft liegende, vollkommen eingerichtete, mit allem zum Betrieb der Druckerei erforderlichen Geräthschaften, so wie mit einer Menge, meistens neuer Formen versehene, und aus vier beisammen liegenden, größtentheils neuen Gebäuden, bestehende Rattunfabrik, bin ich gesonnen, entweder anderweitig zu verpachten oder aus freier Hand zu verkaufen. Die Gebäude enthalten geräumige Wohnung für den Besitzer, vollständige Färberei, Wohnhaus und Trockenstube, zwei Drucksäle, Niederlage, Stallung und Holzbehältniß. Dabei eine Bleiche nebst Bleichwiese.

Greiz den 2. Febr. 1822.

Friedrich Wilhelm Hey.

500 thlr. liegen ganz oder in zertrennter Summe unter annehmbaren Bedingungen zum sofortigen Ausleihen bereit.

In einem  $1\frac{1}{2}$  Stunde von Plauen gelegenen Dorfe, steht ein halber Amtshof mit ansehnlichem schlagbaren Holze zu verkaufen. Den Besitzer erfährt man in der Exped. d. Pl.

Das halbe, zum Hammer gehörende Fischwasser in der Elster, von der Grenze der Elstermühlen, bis ans Papiermacher-Wehr, ist zu verpachten. Gössel.

Die sogenannte Lache beim Schießhause ist zu verpachten.

Gössel.

Ein Haus in einer der hiesigen Vorstädte an der Fahrstraße gelegen, mit der Berechtigung Branntwein zu brennen, nebst daran befindlichem Gemäß; und Obstgarten, ist zur Hälfte oder auch ganz, aus freier Hand zu verkaufen. Das Weitere erfährt man bei Unterzeichnetem. Delsnitz am 3. Febr. 1822.

Friedrich Spranger,  
wohnh. beim Seifensieder Hrn. Rudorf das.

Ein Strickbeutel von silberfarbenem Merino mit einem silbernen Strickring, worauf J. F. gezeichnet, und einer silbernen Strickscheide in der Gestalt eines Pfeiles, in welchem Beutel ein baumwollenes Gestricke und ein leinenes Tuch mit Julie G. bezeichnet, und ein Paar Glacée-Handschuhe befindlich waren, ist den 2. dieses Monats alhier abhanden gekommen. Jede sichere Auskunft hierüber, im Intelligenzcomtoir, zu Wiedererlangung desselben, wird man mit verbindlichem Danke erkennen, auch diesfalls 1 thlr. 8 gr. Douceur hiermit zugesichert.

Plauen den 7. Febr. 1822.

Diebstahl. Am 1. Feb. sind mir auf dem, im Hause des Bäckermeisters Hrn. Eöpfers im obern Steinwege gefällig bewilligten obern Boden von aufgehängter Wäsche entwendet worden 2 blau und weiße Ueberzüge, 1 neues Frauenhemde und eine blau und weiß gestricke Cotonatschürze, welche anvertraute Gegenstände ich nothwendiger und billiger Weise ersetzen soll. Da ich nun ohnehin eine sehr arme Person bin, die sich bei einem bekanntlich sehr schwächlichen und kränklichen Körper mit Lohnwaschen mühsam und kümmerlich ernähren muß, so bitte ich flehentlich alle Menschenfreunde, denen dieses für mich gewiß sehr große Unglück zu Herz  
gen

zen geht, um eine hülfreiche Beisteuer, für welche Erleichterung in meiner drückenden Sorge und Noth ich lebenslänglich dankbar seyn werde.

Christ. Sophie Rohrin (vulgo die Wasch: Christel)  
bei Pflug im Hintern Hammerwege wohnhaft.

---

Vor ohngefähr acht Wochen wurde mein Pferd von einer leichten, ganz unschädlichen Krankheit befallen, solche aber von dem hiesigen Rossarzt, Herrn Köhler, für die Krankheit des Rosses erklärt, und, daß selbiges getödtet werden müsse, behauptet. Nur ein glücklicher Entschluß rettete mein Pferd von Vollziehung dieses Urtheils. Ich ließ es von dem Oberthiersarzt und Lehrer der Beschlagkunde an der Königl. Thier: Arznel: Schule in Dresden, Herrn Johann Gottlieb Salzmann daselbst, untersuchen, erhielt von demselben die Versicherung, daß die Krankheit meines Pferdes nichts weniger als schädlich sey, und halte es nun für Schuldig, diese Versicherung, deren Richtigkeit ich Jedem, welcher es wünscht, durch ein, von genanntem Herrn Salzmann ausgestelltes, Attestat beweisen kann, zur allgemeinen Beruhigung über die Krankheitsumstände meines Pferdes hiermit öffentlich bekannt zu machen.

Plauen den 29. Januar 1822.

Johann Georg Wellner.

---

Schöne und große Zenaische gebackne Herten; Pflaumen, welche wegen ihrer vorzüglichen Reife und Reinlichkeit, besonders auch zum Einmachen zu empfehlen, sind zu den billigen Preisen von 22 gr. den Stein, in ganzen, halben und viertel Steinen zu haben in No. 74 am Markt.

---

Lehrlingsgesuch. Ein wohlerzogener Jüngling wird als Kammmacher im Auslande in die Lehre gesucht. Näheres hierüber gibt der Posamentier Herrmann, wohnhaft in Hrn. Degenfolbs Hause im Kloster.

---

Ein Leiterwagen mit allem Zubehör, leicht zweispännig, ist zu verkaufen bei dem Schmidt Mstr. Thos an der Eyra

---

Eine noch gute Garnpresse wird zu kaufen gesucht. Das Nähere erfährt man in der Exped. d. Bl.

---

Zwei Wagen: Pferde, schwarz Füchse, mit weißer Abzeichnung, stehen zum Verkauf in Lengensfeld bei  
F. G. Bonitz.

---

Ein weißer Pudel männlichen Geschlechts, der auf den Namen Caro höret, ist mir am vergangenen Sonntag abhanden gekommen. Ich ersuche daher jeden, mir bei Vorkommen denselben wieder zu übergeben.  
Fried. Ad. Richter.

---

Am 31. Jan. hat sich ein gelber Dachshund, männl. Geschlechts, welcher am Kopfe eine ganz schmale weiße Blasse hat, und mit weißer Brust, von Reißig nach Syrau hin, verjagt. Der Wiederbringer desselben erhält eine gute Belohnung vom Holzförster Holz Müller in Reißig.

---

Das Sonntagsbacken hat Mstr. Treibmanns Wittwe in der Neustadt.